

Sexuelle Ausbeutung von Kindern

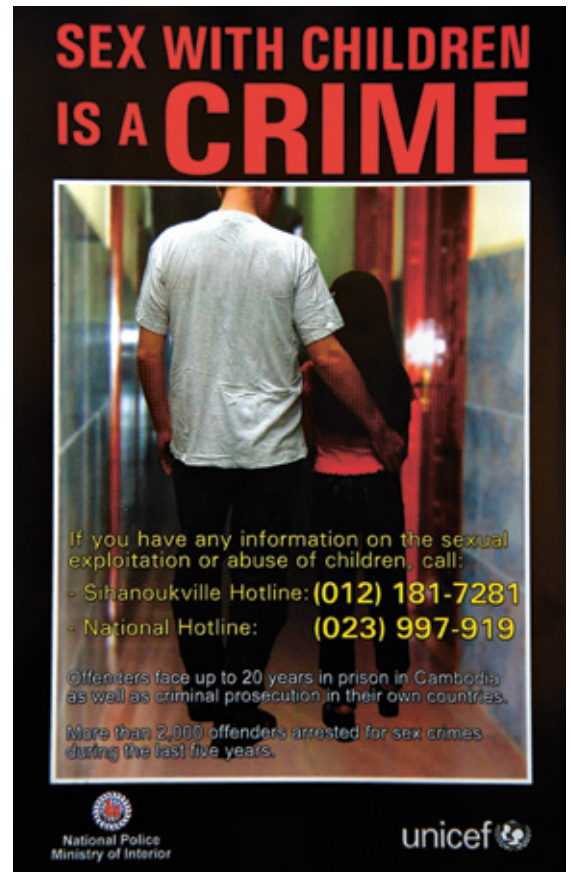
Das Netzwerk ECPAT setzt sich weltweit gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern ein, eine der schlimmsten Formen von Kinderausbeutung.

Jana Schrempp,

Fachreferentin ECPAT Deutschland e.V.
Fokus auf Einführung und Umsetzung von Kinderschutz-Standards in Unternehmen

Dr. Dorothea Czarnecki,

Fachreferentin ECPAT Deutschland e.V.
Schwerpunkt auf Prävention und Beseitigung des Handels mit Kindern



Mit Plakaten wie diesem wird die Öffentlichkeit für die Problematik der sexuellen Ausbeutung von Kindern sensibilisiert.

Der zehnjährige Nhean arbeitet mit seinem älteren Bruder in der Touristenstadt Siem Reap in Kambodscha. Die beiden Brüder versuchen wie viele andere Kinder, Postkarten an Besucher der Tempelanlage Angkor Wat zu verkaufen, um Geld für ihre Familie zu verdienen. Diese lebt auf dem Land und hat seit dem Tod des Vaters kaum noch genug zu essen. Eine Schule hat Nhean noch nie besucht. Eines Tages wird Nhean von einem älteren Jungen angesprochen. Dieser berichtet ihm, dass man viel Geld verdienen kann, wenn man abends in der Pub Street unterwegs ist, statt Postkarten für ein paar kambodschanische Riel zu verkaufen. Er würde ihm zeigen, wie das geht. Nhean erfährt, was Kinderprostitution bedeutet.

Das globale Netzwerk ECPAT (End Child Prostitution, Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes) arbeitet auf der Grundlage der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Ziel der Arbeit ist die Umsetzung des Rechts aller Kinder und Jugendlicher, umfassend vor allen Formen sexueller Ausbeutung und Gewalt geschützt zu sein.

Kinder wie Nhean, die keinen Zugang zu Bildung haben, auf der Straße leben und arbeiten, sind besonders gefährdet, oftmals über einen schleichenden Weg in die Ausbeutung zu geraten.

Die schlimmsten Formen der Kinderarbeit

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, benennt drei Kriterien zur Abgrenzung ausbeuterischer Kinderarbeit: Zu lange Arbeitszeiten, ein gefährdendes Arbeitsumfeld oder schädigende Tätigkeiten und keine Möglichkeit für den Schulbesuch. Besonders schädlich sind Tätigkeiten, die die Würde und das Selbstvertrauen des Kindes verletzen und seine Gesundheit und Entwicklung beeinträchtigen – all diese Punkte treffen auf sexuelle Ausbeutung von Kindern zu.

Sexuelle Ausbeutung von Kindern hat unterschiedliche Formen

Handel mit Kindern zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung

Beispiel Kambodscha: Das Land gilt noch immer als Reiseziel für einheimische und ausländische Sexualstraftäter. Die meisten Kinder unter zwölf Jahren, die dort der sexuellen Ausbeutung zum Opfer fallen, stammen aus Vietnam. Vietnamesische Kinderrechtsorganisationen gehen davon aus, dass etwa 30 Prozent der vietnamesischen Frauen und Mädchen, die Opfer von Menschenhandel werden, im Sexgewerbe in Kambodscha landen (ECPAT Deutschland 2016).

Sexuelle Ausbeutung im Kontext von Reisen und Tourismus

Reisende Sexualstraftäter nutzen die touristische Infrastruktur, um in Kontakt mit Kindern zu kommen und diese in der vermeintlichen Anonymität des Reiselandes, sei es im Urlaub oder auf dienstlichen Reisen, sexuell auszu-beuten (Global Study 2016).

Beispiel Nepal: Hier befinden sich 80 Prozent der Waisenhäuser in den drei größten touristischen Städten, doch 80 Prozent der angeblichen Waisen haben noch mindestens ein Elternteil – die Kinder werden aus wirtschaftlicher Not in die Einrichtungen abgegeben. Privatpersonen eröffnen Kinderheime ohne Lizenzen oder staatliche Kontrolle. Dabei schaffen Einsätze von Freiwilligen in den Heimen sowie Besuche von Reisenden hohe Risiken für Kinder, sexuellen Übergriffen ausgesetzt zu werden. Nur die wenigsten Waisenhäuser oder Projekte haben Kinderschutz-Policies implementiert. Sie erlauben Besuchern und Freiwilligen meist unkontrollierten Zugang zu Kindern (Expert Paper Better Volunteering – Better Care 2016).

Sexuelle Missbrauchs-darstellungen von Kindern im Internet

Die rapide Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien führte zu einer erheblichen Vereinfachung für Täter, Darstellungen des sexuellen Kindesmissbrauchs, zum Beispiel in Form von Videos oder Fotos, zu beschaffen, zu verbreiten und zu tauschen. Mit einer gleichzeitigen steigenden technischen Versiertheit auf Täterseite, beispielsweise durch anonymisierte Nutzung des Darknets (Netzwerke im Internet, die nur für bestimmte Teilnehmergruppen zugänglich sind oder gemacht werden) oder durch Datenverschlüsselung, hinterlassen Täter kaum nachvollziehbare digitale Spuren. Dies erschwert die Strafverfolgung. Die Internet Watch Foundation berichtet für das Jahr 2016 von insgesamt 57.225 URLs aus 50 Ländern mit Missbrauchs-darstellungen von Kindern. 60 Prozent dieser Seiten (34.212) werden von Internetanbietern in Europa gehostet, vor allem in den Niederlanden. Die meisten dargestellten Kinder sind weiße, westliche Mädchen zwischen acht und zwölf Jahren, jedoch geht der Trend zum Missbrauch immer jüngerer Kinder mit immer brutaleren Tathandlungen. Täter sind meist männlich, weiß, westlich, haben Arbeit und stammen aus allen Altersschichten (UNICEF Innocenti 2012). Weder über die Anzahl der missbrauchten Kinder noch über die Anzahl der Täter gibt es verlässliche Schätzungen.

Live-Streaming des sexuellen Kindesmissbrauchs

Die auch „Webcam-Kindesmissbrauch“ genannte Form der sexuellen Ausbeutung (bei der sexuelle Handlungen von/ mit Kindern mit einer Kamera aufgezeichnet und über das Internet übertragen werden) wurde 2013 durch die Aktion „Sweetie“ von terre des hommes Niederlande ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Ein digital generiertes, vermeintlich philippinisches Mädchen „Sweetie“ wurde in einem Zeitraum von zehn Wochen von 20.000 Tätern kontaktiert, die es zu verschiedenen sexuellen Handlungen aufforderten. Wie der Online-Missbrauch verharmlost wird, zeigt sich auch in Berichten von Eltern, die dies zulassen. Sie meinen, auf diese Weise ihre Kinder vor der „echten Prostitution“ zu bewahren, da sie so wenigstens nicht angefasst würden.

Sexuelle Ausbeutung von Kindern ist eine kriminelle Handlung und als solche in den jeweils nationalen Gesetzgebungen als Straftatbestand festgelegt, allerdings mit unterschiedlichen Altersschutzgrenzen, denn nicht alle Staaten halten sich hier an die UN-Kinderrechtskonvention.



Sexueller Missbrauch hat verschiedene Formen und zählt zu den schlimmsten Formen von Kinderausbeutung.



Sexuell ausgebeuteten Kindern helfen: Auch wir können dazu beitragen.

Wir können sexuelle Ausbeutung von Kindern verhindern

Die globalen Bemühungen gegen Kinderarbeit, auch zur Beseitigung ihrer schlimmsten Formen, bauen auf den gemeinhin bekannten Grundpfeilern auf: Armutsverringerung, Zugang zu Bildung, konsequente Umsetzung der Kinderrechtskonvention und weiterer relevanter internationaler Instrumente wie den nachhaltigen Entwicklungszielen der Agenda 2030. Doch daneben sind in den vergangenen Jahren weitere Ansätze entstanden, um die Problematik auch über andere Wege anzugehen:

Täterprävention – die Seite der Nachfrage an der Wurzel greifen

Das Präventionsnetzwerk „Kein Täter werden“ (www.kein-taeter-werden.de) wurde 2005 ins Leben gerufen, unter dem gewollt zweideutigem Slogan „lieben sie kinder mehr, als ihnen lieb ist?“ Es richtet sich an pädosexuelle, jedoch nicht vorbestrafte Personen, die eine Therapie wünschen. Ziel ist die Verhinderung sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen sowie die Verhinderung der Nutzung von Missbrauchsdarstellungen. Seit 2005 haben sich 5.828 Betroffene aus der ganzen Bundesrepublik hilfesuchend an das Netzwerk gewandt. Es ist inzwischen an elf Standorten vertreten (Wagner 2016). Dies zeigt: Das Thema Pädosexualität ist kein gesellschaftliches Randphänomen.

Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Besonders bewährt haben sich Projekte zur Prävention sexualisierter Gewalt in Peer-to-Peer-Maßnahmen. Hier schulen Jugendliche andere Kinder und Jugendliche und klären sie über Risiken auf, insbesondere was den Umgang mit digitalen Medien anbelangt (z.B.: <http://make-it-safe.net>).

Kooperation mit der Privatwirtschaft

Unternehmen haben eine besondere menschenrechtliche Sorgfaltspflicht, immer mehr nehmen diese auch wahr. Somit haben Unternehmen ihr Handeln auch in Hinblick auf mögliche Auswirkung auf Kinder zu überprüfen und gegebenenfalls Kinderschutzmaßnahmen zu implementieren. In der Reisebranche ist dies angekommen: Über 300 touristische Unternehmen haben sich durch die Unterzeichnung des Verhaltenskodex zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung verpflichtet (www.thecode.org), sich für den Schutz von Kindern einzusetzen. Unternehmen sensibilisieren Reisende für die Problematik, schulen ihre Mitarbeitenden und entwickeln mit Partnern Kinderschutz-Policies für Projektbesuche und die Mitarbeit von Freiwilligen.



Helpen statt wegsehen

Nicht wegsehen – aktiv werden!

Wir alle können einen wichtigen Beitrag leisten, um Kinder zu schützen. ECPAT Deutschland hat zusammen mit dem Bundeskriminalamt im Jahr 2014 eine Meldeseite eingerichtet, über welche Hinweise und Verdachtsfälle sexueller Ausbeutung von Kindern gemeldet werden können:

www.nicht-wegsehen.net

Quellen/Verweise

ECPAT Deutschland 2016
Studie: Viele Fälle, wenige Verurteilungen: www.ecpat.de

ECPAT International 2016
Global Study: Sexual Exploitation of Children in Travel and Tourism
www.globalstudysectt.org

Expert Paper Better Volunteering – Better Care 2016
www.globalstudysectt.org/wp-content/uploads/2016/05/Expert-Paper-Better-Volunteering-Better-Care.pdf

International Labour Organization
www.ilo.org/berlin/arbeitsfelder/kinderarbeit/WCMS_546555/lang--de/index.htm

Make IT safe
www.make-it-safe.net

Nachhaltige Entwicklungsziele (SDG)/Agenda 2030
www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html

terre des hommes/Sweetie Kampagne
www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/sexuelle-gewalt/meldungen/neue-form-von-kindessmissbrauch-auf-dem-vormarsch-zehntausende-kinder-zu-webcam-prostitution-gezwungen/

The Code – Verhaltenskodex zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung im Tourismus
www.thecode.org

UNICEF Innocenti 2011
Child Safety Online: Global challenges and strategies
www.unicef-irc.org/publications/650

Wagner, Jens 2015 in Sexuologie Band 22/2015,
Schwerpunkt: Zehn Jahre Präventionsprojekt Dunkelfeld
www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=450